

Erfahrungsbericht – Peking 2015/16

Im Rahmen meines Jura Studiums an der Albert-Ludwigs Universität Freiburg, habe ich mein 5. und 6. Studiensemester an der Partneruniversität Tsinghua University in Peking absolviert. Das Jahr war voller neuer und aufregender Abenteuer, behielt aber auch Herausforderungen bereit, die einiges an Durchhaltevermögen erforderten.

Vorbereitungen

Nachdem ich die Zusage von der Tsinghua Universität im Februar erhalten hatten, wollte ich mich natürlich sofort in mögliche Vorbereitungen stürzen. Es hat sich allerdings schnell herausgestellt, dass man von Deutschland aus kaum etwas organisieren konnte.

Den Flug wollte ich so schnell wie möglich buchen, da die Preise wöchentlich stiegen. Allerdings bekamen wir nur sehr spät Auskunft darüber, wann das Semester in Peking letzten Endes starten sollte. Es hat sich später heraus gestellt, dass das Wintersemester stets in der ersten Hälfte des Septembers beginnt, sodass man etwa immer in dem Rahmen die Hinreise planen kann. Den Rückflug hatte ich noch nicht gebucht, da man kaum voraus schauen kann, wann man schließlich wieder zurück fliegt.

Bezüglich Auslandsversicherung würde ich mich zuvor mit der eigenen Krankenkasse in Verbindung setzen. Ansonsten findet man online leicht Auslandsversicherungen, die über ein Jahr abgeschlossen werden können. Impfungen, die über die üblichen hinausgehen, habe ich keine vornehmen lassen. Zu dem Zeitpunkt meines Auslandsaufenthaltes lagen keine Risiken von möglichen Viren in der Hauptstadt vor. Wenn ihr aber vorhabt während des Jahres in Ländern rund um China zu reisen, würde ich mich vorher über Impfungen informieren. Das vor Ort in Peking vorzunehmen, ist vielleicht nicht die beste Idee, da Krankenhäuser doch vergleichsweise teuer in China sind.

Darüber hinaus ist es durchaus ratsam sich frühzeitig über die Konditionen der Benutzung der eigenen Geldkarte im Ausland zu informieren. Das habe ich leider nicht getan und musste dann dort feststellen, dass meine Kreditkarte nicht die besten Bedingungen hat. Vorher Euros in Yuan zu wechseln ist nicht erforderlich. Man kann einfach direkt am Flughafen chinesisches Geld abheben und spart sich so die Wechselgebühren. Hat man ein Konto bei der DKB so fallen keine Abhebungsgebühren im Ausland an. Es macht daher durchaus Sinn sich

zu überlegen bei dieser Bank extra ein Konto anzulegen. Überweisungen von einem deutschen auf ein chinesisches Konto dauern etwa zwei Wochen und sind immer mit Gebühren verbunden. Darüber hinaus muss man die Überweisung persönlich bei der chinesischen Bank dann freischalten.

Schließlich noch einiges zur Visumsbeantragung. Seit diesem Jahr muss man sich immer an die Visumszentrale halten. Eine direkte Beantragung ist soweit ich weiß nicht mehr möglich. Was dabei am meisten Kopfzerbrechen verursacht ist der Gesundheitscheck. Wenn man sich für ein Studentenvisum bewirbt, welches länger als 6 Monate laufen soll, ist der Nachweis unerlässlich. Allerdings benötigt man den Schein erst vor Ort in Peking, wenn man das Einreise-Visum in eine dauernde Aufenthaltsgenehmigung umwandeln möchte. Die Untersuchung hier in Deutschland vorzunehmen, ist daher unnötig. Oft werden die Ergebnisse von hier dort auch nicht anerkannt und man muss den Test noch einmal machen. Das Beijing Healthcare Center ist bereits bestens auf die Durchführung des Tests eingestellt, sodass dies die einfachste, schnellste und auch günstigste Variante ist.

Das letzte worüber man sich vor der Anreise noch früh Gedanken machen kann, ist ein Sprachkurs. Ich habe ab dem dritten Semester einen chinesischen Sprachkurs am SLI in Freiburg besucht. Man kommt zwar an der Uni in China auch nur mit Englisch durch, allerdings wird das Leben einfacher, je mehr chinesisch man kann. Es hat sich nämlich herausgestellt, dass selbst in einer so großen Stadt wie Peking kaum Leute auf der Straße oder in Restaurants Englisch können.

Vor Ort – Wohnungssuche

Da ich kein Zimmer in einem Wohnheim bekommen konnte, musste ich vor Ort auf Wohnungssuche gehen. Von Freiburg aus Kontakt zu diversen Vermietern in Peking auf zu nehmen, ist meistens Zeitverschwendung.

Es führt kein Weg an einem Agenten zur Zimmersuche vorbei. Die Wahrscheinlichkeit, dass man einen englisch sprechenden Agenten findet, ist eher gering. Also schnappt euch euren Hoststudent und macht das auf jeden Fall mit einem Chinesen. Auch einfach nur, um nicht übers Ohr gehauen zu werden. Die Agenten bekommen meistens eine Monatsmiete als Gehalt, was nicht wirklich verhandelbar ist. Wenn ihr off-Campus wohnen wollt, dann sucht am Besten in der Gegend Wudaokou/Liudaokou. Alles andere ist meistens zu weit weg und un-

praktisch. Die Kosten belaufen sich auf etwa 400€ im Monat. Je weiter ihr vom Campus entfernt wohnt desto billiger wird es. Wasser, Gas und Strom nicht inbegriffen. Aber die sind sowieso im Vergleich zu Deutschland kaum der Rede wert.

Wenn ihr euch für ein Wohnheim bewerben wollt, müsst ihr super schnell sein, weil alle Plätze bereits nach wenigen Sekunden ausgebucht sind. Ich kann euch aber trotzdem nur raten es zu versuchen. Auch wenn es echt schön ist in einem eigenen Apartment mit 24h heißem Wasser und Küche zu wohnen, bringt es oft doch einige Probleme mit sich, ist zeitaufwändiger und um einiges teurer. Im Wohnheim muss man sich um kaum etwas kümmern und hat sogar eine Putzfrau.

Kurswahl

An der Uni werden einige Kurse auf englischer Sprache angeboten. Der Ablauf der Veranstaltungen ist doch unterschiedlich zu den deutschen Vorlesungen und auf frühzeitige Informationen zum Kursangebot kann man vergeblich warten.

Die Fakultät bietet mehrere Kurse zu Arbitration und Intellectual Property an. Dabei handelt es sich meistens um Blockveranstaltungen, die jeweils etwa eine Woche täglich gehen. Ersteres erfordert mehr Zeitaufwand in der Prüfungsphase und die Noten sind im Durchschnitt schlechter als bei den IP Kursen. Bei den Kursen wie Marken-, Patent-, Urheberrecht werden meistens amerikanische Professoren an die Tsinghua eingeladen, die den Unterricht doch gut gestalten. Achtet bei der Kurswahl auch vor allem darauf, ob manche Veranstaltungen noch „Reading Classes“ zusätzlich zu den offiziellen Veranstaltungen voraussetzen, die auf den ersten Blick nicht in die Stundenanzahl einberechnet wurden.

Die Anrechnung für den großen Öff gestaltet sich an der Tsinghua eher schwierig. Wir hatten pro Semester lediglich einen Kurs, der in die Richtung Völkerrecht ging und noch ist nicht sicher, ob sie inhaltlich alle Anforderungen erfüllen. Darüber hinaus hatte ich mich nicht frühzeitig über die Anforderungen an die Prüfungsleistung informiert. Sofern ihr Hausarbeiten schreibt, stellt sicher, dass der Umfang etwa um die 40.000 Zeichen beträgt und versucht wenn keine passende Prüfungsleistung angeboten wird mit dem Professor zu sprechen. Meistens kommen sie doch auf einen zu und können einiges ermöglichen. Bevor ihr China verlasst, kümmert euch rechtzeitig um Nachweise mit Originalunterschrift des Professors,

der den Inhalt und die Prüfungsleistung bestätigt. Nachträglich dies zu organisieren, gestaltet sich wirklich nicht einfach.

Sprachkurse

Jede Fakultät an der Uni bietet einmal wöchentlich zwei Stunden einen Chinesisch Sprachkurs kostenfrei an. Allerdings ist das bei weitem nicht genug, sofern man in dem Jahr wirklich die Sprache besser erlernen möchte. Man kann zwar an mehreren Fakultäten Sprachkurse belegen, sodass man am Ende auf mehr Stunden kommt, doch muss man wegen des Niveaus sich oft einem höheren oder niedrigeren Level anpassen.

Eine andere Möglichkeit bieten Kurse, die speziell für Language Students angeboten werden. Dort könnt ihr wöchentlich bis zu 20 Stunden Chinesisch Stunden nehmen und es gibt dort so gut wie jedes Level. Allerdings sind diese Kurse kostenpflichtig und finden nur morgens von acht bis zwölf Uhr statt. Ihr müsst euch selber darum kümmern, dass sie sich nicht mit den Jura Kursen überschneiden. Beachtet aber, dass keine dieser Stunden anrechnungsfähig ist. Weder für den Öff, noch für den Freischuss.

Der Campus

Der Campus von der Tsinghua ist riesig und zu Fuß von A nach B zu kommen, kann durchaus schon mal länger als eine halbe Stunde dauern. Es ist daher ratsam sich gleich in den ersten Tagen ein Fahrrad zuzulegen. Auf dem Campus gibt es einige Fahrrad-Shops, die neue oder auch gebrauchte Räder kostengünstig verkaufen.

Die Frage was es auf dem Campus eigentlich nicht gibt, ist kaum zu beantworten. Wenn man möchte muss man ihn fast nie verlassen. Neben Supermärkten, Frisör-Salons, Post Filialen gibt es auch zahlreiche Restaurants und Möglichkeiten in Parks zu entspannen.

Auf dem Campus gibt es über sieben Mensen mit einer unglaublich großen Auswahl. Die Mensa ist wirklich sehr günstig und das Essen ist auch ziemlich gut. Wenn man möchte, kann man morgens, mittags und abends dort essen.

Das sportliche Angebot von der Uni ist überwältigend. Zu Beginn jedes Semesters gibt es wie eine Art kleine Messe, wo sich alle 200 Clubs vorstellen. Dabei handelt es sich nicht nur um verschiedene Sportarten, sondern es gibt auch Buch-, Technik- und internationale Vereini-

gungen. Es ist auf jeden Fall für jeden etwas dabei und bietet eine gute Möglichkeit mit chinesischen Studenten in Verbindung zu kommen.

Freizeit

Das Freizeit- und Abendleben spielt sich vor allem in Wudaokou und Sanlitun ab. Wudaokou ist ein typisches Studentenviertel in der Nähe des Campus mit vielen Shoppingmöglichkeiten und einer Reihe von Restaurants, Bars und Clubs. Es gibt super viele Angebote für Studenten. Also zögert nicht überall immer zu fragen, ob es einen Studentenrabatt gibt. Ihr werdet darüber hinaus schnell feststellen, dass man als Ausländer viele weitere Vergünstigungen vor allem in Bars und Eintritt in Clubs bekommt, was das ganze Freizeitleben noch angenehmer macht.

Zu öffentlichen Verkehrsmitteln: Transportkosten für Busse und U-Bahnen sind im Vergleich zu Deutschland sehr günstig. Selbst Taxifahren ist manchmal preiswerter als in Freiburg ein Einzelticket in der S-Bahn. Es gibt allerdings keine Monats- oder Jahrestickets, sondern man bezahlt stets pro Fahrt. Rush Hour ist eigentlich fast immer. Außer vielleicht zwischen Mitternacht und morgens sechs Uhr. Wenn man den Bus oder das Taxi nimmt, muss man einiges an Geduld mitbringen und immer mehr Zeit einplanen, da es wahrscheinlich ist, irgendwo im Verkehr stecken zu bleiben. So richtig an den Verkehr gewöhnen konnte ich mich bis zum Ende nicht.

Die Semesterferien oder auch verlängerte Wochenenden bieten sich hervorragend an, um mit Flugzeug oder Zug durchs Land zu reisen. Allerdings sollte man die Entfernungen nicht unterschätzen. Nachtzüge sind dabei meist die beste Alternative, da man durchaus gut schlafen kann in den Zugbetten. Tickets können auf der englisch sprachigen Website CTrip gebucht werden. Es gibt aber auch Studentenvereinigungen, die Kurztrips in verschiedene Regionen Chinas anbieten. Dabei ist man mit jungen Leuten unterwegs und man muss sich selber um nichts kümmern. Die Organisationen mit denen ich unterwegs war, hießen CET oder auch FCNtrips. Über WeChat kann man leicht Kontakt zu ihnen aufnehmen.

Fazit

Mein Fazit für das Jahr ist definitiv positiv. Natürlich war es am Anfang nicht einfach sich einzufinden und sich an die neue Umgebung zu gewöhnen, aber man ist ja nicht alleine. Es gibt über 3000 Austauschstudenten, die genau das Gleiche durchmachen. Chinesen sind auch

unglaublich hilfsbereit und freuen sich immer, wenn sie einem ausländischen Studenten durch die chinesische Bürokratie helfen können. Man muss allerdings immer den ersten Schritt machen, da Chinesen doch eher schüchtern sind und oft denken, dass ihr Englisch nicht gut genug ist.

Am Anfang hatte ich durchaus überlegt, ob Erasmus nicht doch die leichtere und sichere Alternative ist. Bezüglich der Anrechnung für Studienleistungen ist dies auch sicherlich der Fall. Aber wann bekommt man schon mal die Möglichkeit ein Jahr in eine zu Deutschland so unterschiedliche Kultur einzutauchen und mit den Menschen dort in Kontakt zu kommen?!

Zusammenfassend kann ich daher einen Auslandsaufenthalt an der Tsinghua University in Peking auf jeden Fall empfehlen, besonders wenn man mal ein Jahr in eine ganz neue Welt eintauchen möchte.